

1913 Mitgl. beim Österr. Werkbund) und machte sich als Architekt (v. a. von Einfamilienhäusern am Stadtrand und auf dem Land) sowie als Möbeldesigner in Wien selbstständig. So plante Z. 1911 die Mietvilla Schramm in Wien 13, die bereits seinen charakterist. Stil erkennen ließ: den Einfluss des Heimatstils im kompakten Baukörper, mit Erkern und Risaliten gegliedert, einem Walmdach und Fensterläden betont rustikal. Seine Planungen waren gekennzeichnet von durchdachter Raumgestaltung, Wohnlichkeit und dem harmon. in der Landschaft Stehenden, wie die Villa Geyer in der Türkenschanzstraße 24 (1913, Wien 18) oder sein Landhaus in Sievering (um 1930, Wien 19). Die Liebe zur Natur ließ Z. einige Gartenanlagen gestalten (1924 Umbau Schloss Gneisenau im Mühlviertel, 1925 Zubau zur Erzhg.-Johann-Hütte auf der Adlersruhe am Großglockner, 1926 Umbau des Alpengasthofs Gerlosplatte, um 1930 Geflügelfarm und Villa in der Hinterbrühl). 1914–18 leistete er Kriegsdienst, wobei er eine schwere Beinverletzung erlitt und i. d. F. eine Prothese trug, was ihn aber vom Bergsteigen und Schifahren nicht abhielt. 1918 erhielt Z. die Konzession als Tischlermeister und beteiligte sich an zahlreichen Innenausstattungen und Ausst. (Einfacher Hausrat, Österr. Mus. für Kunst und Ind., 1916; Dt. Kunst, Düsseldorf, 1918; Internationale Kunstgewerbeausst., Paris, 1925). Bei seinen Geschäftseinrichtungen zeigte sich seine prakt. Veranlagung durch Verwendung innovativer Materialien mit Effekten wie z. B. reflektierenden Glaswänden, modernen Leuchtkörpern und zweckmäßigen Pult- und Kassenkonstruktionen (Fleischerei Zirl, um 1930, Wien). Ab 1920 Mitgl. der Wr. Secession, 1926 deren Vizepräs., übernahm er die Raumgestaltung zahlreicher Ausst. der Vereinigung (bis 1937) sowie die Planung von deren legendären Faschingsfesten (1937–39). Als Mitgl. der NSDAP wurde Z. 1938 kommissar. Leiter der Z. „Kunst dem Volk“ und übernahm die Leitung der Sektion Baukunst beim Landeskulturwalter des Gaus Wien. Er organisierte Propagandausst. (Umbruch und Aufbau der Ostmark, 1939) und wurde neben →Karl Strobl Vertrauensperson in künstler. Fragen des Leibphotographen →Adolf Hitlers in München, Heinrich Hoffmann. Durch seine guten polit. Verbindungen erhielt er repräsentative Bauaufträge (1936 Speisesaal und Empfangsräume im Hotel Regina in Wien 9; 1939 Inneneinrichtung des Standesamts am Schot-

tenring) und wurde gem. mit dem Architekten Leo Kammel mit dem Umbau des Raimundtheaters beauftragt. Z. war ab 1925 Mitgl. der Zentralvereinigung der Architekten Österr., ab 1939 der Genossenschaft der bildenden (später: Ges. bildender) Künstler Wiens (Künstlerhaus) und Mitgl. des Klubs der Industriellen für Wohnungseinrichtung in Wien.

Weitere W.: s. Architektenlex.

L.: Jb. der Wr. Ges.; Thieme-Becker; Vollmer; A. Roessler, in: Oesterreichs Bau- und Werkkunst 3, 1926/27, S. 148ff.; O. Friedmann, Prominenten Almanach, 1930, S. 300; E. Hoffmann, in: Österreichische Kunst 3, 1932, H. 10, S. 22ff.; Westermanns Monatshe., 1937/38, H. 163, S. 99f.; Die Kunst 41, 1940, Bd. 82, S. 10 (Beibl.); Kunst dem Volk 11, 1940, F. 5, S. 48; H. Wehsmann, In Wien erbaut, 2005; Architektenlex. Wien 1770–1945 (online, m. W., Zugriff 2. 9. 2021); Pfarre St. Florian (Matzleinsdorf), Wien.

(K. Pokorny-Nagel)

Zeynek Richard Ritter von, Mediziner. Geb. Graz (Stmk.), 9. 12. 1869; gest. Passau (D), 28. 6. 1945; röm.-kath. – Enkel von →Franz v. Močnik, Sohn von →Gustav Ritter v. Z. (s. u. Theodor Ritter v. Z.) und Marie Edle v. Z., geb. v. Močnik (1852–1903), Bruder von →Olga Rudel(-Z.) und →Theodor Ritter v. Z.; ab 1907 verheiratet mit Paula Edle v. Z., geschiedene Wehler, geb. Klammer (geb. Wien, 10. 11. 1868). – Nach der Matura am Gymn. in Troppau 1887 stud. Z. Med. an der Univ. Wien und arbeitete daneben ab 1892 als Ass. von →Ernst Ludwig am med.-chem. Inst.; 1893 Dr. med. 1897–98 vertiefte er seine Kenntnisse zunächst in Tübingen bei dem Chemiker Gustav Hüfner, danach bei dem Physiker und Chemiker Walther Nernst in Göttingen. 1899 habil. sich Z. in Wien für med. Chemie und wurde 1902 zum ao. Prof. ernannt. Bereits 1903 berief man ihn als o. Prof. an die med. Fak. der dt. Univ. nach Prag; 1907/08, 1921/22 und 1934/35 Dekan, 1913/14 Rektor. Eine ihm 1910 angebotene Prof.stelle an der Univ. Innsbruck lehnte er ab. 1939 trat er i. d. R. Z. widmete sich insbes. der Erforschung der Blutfarbstoffe (in Zusammenarbeit mit seinem Prager Ass. Felix Haurowitz). Daneben befasste er sich mit dem chem. Wirkungen der Licht-, Röntgen- und Radiostrahlung auf den menschl. Organismus. Ab 1903 stellte er Versuche unter Nutzung von Hochfrequenzstrom bei der Arthritisbehandlung an. Seine Ergebnisse veröff. er erstmals 1908 („Vorläufige Mitteilung über Thermopenetration“, in: Münchener med. WS 55, und „Über Thermo-